

Predigt zum 5. Sonntag im Jahreskreis A 2020  
Jes. 58, 7 – 10/ Mt. 5, 13 – 16

„Rede nur, wenn du gefragt wirst, aber lebe so, dass man dich fragt.“ Liebe Schwestern, liebe Brüder. Dieses Wort fasst gut zusammen, was Jesus uns im Evangelium heute sagen will. Mit großen Worten, und seien sie noch so richtig und gut, sollten wir uns als einzelne Christen und Christinnen zurückhalten. Leider liegt dafür in der Kirche Gottes vieles im Argen. Alle hoffen wir auf den synodalen Weg. Alle hoffen wir auf eine Erneuerung. Die Mitmenschen, seien sie bekennende Christen/innen oder seien sie distanziert zum Glauben und der Kirche, warten darauf, dass sich in der Kirche etwas in Bewegung setzt. Wir müssen uns erneuern, damit das Kreisen um die eigenen Probleme ein Ende nimmt und wir uns als Kirche wieder mehr dem widmen können, was unsere eigentliche Aufgabe und Berufung ist.

Diese Berufung beschreibt Jesus mit den Worten: „Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt!“ Jesus beruft uns, er traut es uns zu, Zeugen zu sein, mehr durch Taten als durch Worte. Als Kirche, als Christen/innen müssen wir so leben, dass Menschen bei uns sehen, aus welcher Einstellung wir leben. Wir als seine Jünger/innen sind sehr wichtig, ja unverzichtbar. Wie das Salz und das Licht unverzichtbar sind für die Welt. Wir sollen als das Salz der Erde dieses Leben schmackhaft machen. Jesus hat uns unseren Sinn im Leben wieder neu aufgezeigt. Er hat gezeigt, dass alle Menschen wertvoll sind. Jesus hat sich ganz besonders denen zugewandt, die am Rande standen. Er hat Menschen einen neuen Anfang geschenkt, die schuldig geworden waren.

Wie anders läuft das bei uns. Einmal schuldig geworden, immer schuldig. Es waren die Armen, denen seine besondere Liebe gegolten hat. Jesus hat sicher sehr große Ansprüche gestellt. Die Liebe zu den Feinden ist dazu ein Beispiel. Gerade hier können wir Christen/innen Zeichen setzen. Jesus hat uns vor allem das wahre Ziel unseres Lebens aufgezeigt: Es ist die Auferstehung, das Leben bei Gott. Dieses Ziel wirkt in unser Leben hinein.

Das Bild vom Salz zeigt uns: Unser Glaube an Gott, das Leben mit Jesus muss sich auswirken, muss hineinwirken in das Leben der Mitmenschen. Die Mitmenschen müssen an uns spüren, wie ernst wir unseren Glauben nehmen.

Dann kann es sein, dass Menschen uns anfragen: Warum lebst du so? Glaubst du auch wirklich alles, was du sagst? Wenn wir unsere Berufung als Christen/innen ernstnehmen, dann leben wir einfach anders und bezeugen so Jesus.

Das wird auch durch das Bild vom Licht klar ausgedrückt. Ein Licht stellt man auf einen Leuchter und nicht unter den Scheffel. Ein Christ/in bekennt seinen Glauben und seine Liebe zu Jesus, wenn er angefragt ist. Wir dürfen mit Mut über unseren Glauben sprechen. Stehen wir dazu, dass wir Christen sind. Die Welt braucht das Zeugnis eines echten Glaubens. „Die Menschen sollen unsere guten Taten sehen und den Vater im Himmel preisen!“ In der Lesung werden uns gute Taten aufgezeigt. Mit guten Taten geben wir ein Zeugnis für unseren Glauben.

Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. Beide Bilder haben eines gemeinsam: Sie sagen uns, was ich in der Einleitung gesagt habe: Christ ist man für andere. Christ ist man für die Mitmenschen, die unser Lebenszeugnis brauchen. Haben wir den Mut, uns als Christen zu zeigen. Es ist unsere Berufung. Amen.